

Begrüßung

Kein Tag wie jeder andere und doch mitten in der Woche liegt dieser Himmelfahrtstag. Ich erinnere mich noch gern daran, dass an diesem Tag auch der Kirchentag startete. Was war das für ein Ereignis, als Jugendliche, in einer völlig fremden Stadt mit so vielen Christinnen und Christen zusammen zu feiern. Aktuell so unvorstellbar weit weg.

Himmelfahrt, das heißt für viele „in der Natur“ oder „unter freiem Himmel“ sein. Doch was hat es auf sich mit diesem Feiertag. Was heißt das für unser Verhältnis zu Jesus? Im Johannesevangelium gibt es schon einen Vorgeschmack: „*Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.*“ (Johannes 12,32)

Gebet

Vater im Himmel,
heute scheint mir manches so weit weg. Ein großer Abstand zwischen mir und den Anderen, ein großer Abstand zwischen Himmel und Erde. Lass mich spüren, dass Nähe auch anders möglich ist. Amen

Predigt

Es gibt dieses wunderbare Alter, in dem wir anfangen die Welt um uns herum verstehen zu wollen. Das häufigste Wort heißt dann: „Warum?“

Manchmal empfinden wir Erwachsene das als anstrengend: Warum scheint die Sonne? Warum ist der Regen nass? Warum sind die Wolken weiß? Warum hat ein Krokodil so scharfe Zähne? Warum ...? Warum ...? Warum ...? Manches Kind bekommt dann ein „Weil das so ist“ zurück, weil die Grenzen des elterlichen Lexikons erreicht sind.

Doch die meisten Kinder lassen dann immer noch nicht locker – sie wollen verstehen, wie die Welt funktioniert und wollen begreifen, was doch nicht so leicht zu begreifen ist. Mit Worten allein, fällt uns das „begreifen“ allerdings schwer. Wie das Wort schon sagt, hat das tatsächlich etwas mit „Greifen“ zu tun.

So sind wir Menschen: erst, wenn wir etwas mit allen Sinnen erfasst haben, dann haben wir es „begriffen“. Das wird mir besonders an diesem Himmelfahrtstag deutlich. Viele Menschen tun sich schwer mit diesem Feiertag. Weihnachten ist klar: Geburt und Kind, alle freuen sich und die Engel singen. Ostern ist auch irgendwie deutlich: Tod und Auferstehung, Erleichterung nach der Hoffnungslosigkeit. Pfingsten, das kommt uns vertraut vor: erst sind alle traurig und dann, wie verwandelt, sind sie fröhlich und können von Jesus Christus sprechen.

Aber Himmelfahrt? Mal ehrlich, wie sollen wir das denn erklären? Wir kennen die Erzählung aus der Apostelgeschichte: „*Nachdem Jesus das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Dann hüllte ihn eine Wolke ein, und sie sahen ihn nicht mehr.*“ – Ein unglaubliches Geschehen in zwei Sätzen. Und im Anschluss nicht mal Jubel oder singende Engel! Nur Verblüffung und große Fragezeichen. Wie sollen wir so etwas bitte begreifen, wenn schon die Jüngerinnen und Jünger ihre Schwierigkeiten hatten?

Seit 2000 Jahren lässt die Menschen dieses Geschehen nicht kalt. Wir wollen es doch begreifen. So haben sich verschiedene Traditionen entwickelt: Es gibt in manchen Kirchen ein „Heiliggeistloch“ der Schlussstein in der Kuppel über dem Altarraum kann dort entfernt werden und gibt ein Loch frei. Dann ist es so, dass am Himmelfahrtstag der gekreuzigte Jesus emporgezogen wird und im Loch verschwindet. Dann regnet es Rosenblätter, Hostien oder anderes herab, um verschiedene Aspekte zu verdeutlichen. Und am Pfingsttag wird dann die Taube herabgelassen, als Zeichen für den Heiligen Geist. Sehr anschaulich das Ganze. Und wenn man dann so dasteht und an die Decke der Kirche emporsieht und wartet, was jetzt kommt, dann kann man tatsächlich auch ein bisschen nachempfinden, wie es den Jüngerinnen und Jüngern nach der Himmelfahrt Jesu` ging.

Himmelfahrt, das war für die Jünger und Jüngerinnen kaum begreifbar. „Warum?“, fragen sie sich untereinander. Warum kann Jesus als Auferstandener nicht unter uns bleiben? Warum verlässt er uns so plötzlich?

Jesus brachte zu seinen Lebzeiten den Himmel auf Erden: er sprach nicht nur davon, sondern ließ es die Menschen auch spüren. Ein Stück vom Himmel sozusagen. Noch ist es aber nicht so weit. Noch heute warten wir auf den neuen Himmel und die neue Erde. Wir leben in der noch nicht erlösten Welt und dürfen doch hoffen. Das ist für mich genauso, wie ein gekreuzigter Jesus, der emporschwebt und neue Wege geht.

So ist unser Himmelfahrtstag zwar immer noch ein nicht ganz einfacher Feiertag, kein Jubel, wie Ostern und keine selige Freude, wie Weihnachten. Aber doch können wir begreifen, dass hier etwas Neues anfängt. Wir wissen noch nicht, was das genau für uns heißt, aber wir dürfen hoffen.

Ich wünsche uns, dass wir unseren Blick vom Himmel wieder auf die Erde richten können. Dass wir fröhlich unserer Zukunft entgegengehen. Amen

Fürbitte

Guter Gott,

du kennst uns Menschen, unseren Wissensdrang, unser Wunsch, alles zu begreifen. Das ist mit deiner Botschaft gar nicht so leicht.

Sei du uns nahe, wenn Zweifeln und Fragen. Hilf du uns beim Verstehen.

Wir sehnen uns nach Gewissheit. Wir suchen den richtigen Weg. Doch du weißt, dass wir daran scheitern.

Sei du bei uns, wenn wir den Ansprüchen nicht genügen und gib uns Kraft, immer wieder nach dem richtigen Weg zu suchen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. ...

Segen

Segne uns mit der Weite des Himmels. Segne uns mit der Wärme der Sonne. Segne uns mit der Frische des Wassers. Himmlischer Vater segne uns.¹

*Friederike Rohr
ord. Gemeindepädagogin/ NöZZ*

¹ Kinderkirchentags-Team/Peter Jansens 1985